

Effectsdatabase-Betreiber
Bart Provoost
(Foto: Robert Sikora)



Der Belgier Bart Provoost, selbst Besitzer von über 2.000 Effektpedalen, betreibt seit gut zehn Jahren die „EffectsDatabase“, ein umfangreiches Archiv mit mehr als 20.000 Pedalen von 3.000 Marken – darunter alle erdenklichen Bodentreter, die der Massenmarkt, die Vergangenheit, Nischenhersteller und obskure Bastler hergeben.

Von Nicolay Ketterer

Auf der Suche nach allen Effekten der Welt

EffectsDatabase

Immer, wenn eine der großen Messen ansteht, NAMM-Show oder Musikmesse, nimmt Bart Provoost Urlaub und zieht los, mit einer Kamera im Gepäck. Der Programmierer besitzt ein fast manisches Hobby, die Suche nach neuen und ihm unbekannten Effektpedalen aller Art. Seit 2003 betreibt er die „EffectsDatabase“, eine große Datenbank mit Rezensionen aller möglichen Effekte. Er pflegt die Seite in seiner Freizeit, im Hauptberuf programmiert er für einen Finanzberater. Die Seite generiert ein paar Werbeeinnahmen, aber wie praktisch jeder Idealist steckt er überdurchschnittliches Engagement und eigenes Geld für Aufbau und Betrieb in sein Vorhaben.

Leidenschaft oder Zwang?

In den letzten Jahren hat er T-Shirts mit dem Logo der Seite gedruckt – als Spendenaktion, um seinen Flug in die USA zu bezahlen. Die Sammelleidenschaft, das „Fieber“, hat schon einige im Gitarrensektor gepackt, da verwundert es nicht, wenn einer Pedale sammelt. Bei Bart Provoost sind es derzeit etwa 2.000 Pedale: „Viele davon sind wirklich günstig!“, verteidigt er sich gegen den erstaunten Gesichtsausdruck des Gegenübers. „Ursprünglich habe ich Filter gesucht. Damals wollte ich im Internet einfach weitere aufspüren und suchte nach einem Überblick aller existierenden Filter-Pedale. Es gab jedoch nur Listen mit vielleicht 20 ver-

schiedenen Modellen. Als ich selbst recherchiert habe, fand ich problemlos mehr als 50. Also fing ich an, eine eigene Seite aufzubauen.“ Er hat anfangs Synthesizer gespielt, interessierte sich für kreative Effektbearbeitung, so kamen Ring Modulator, Octaver, Phaser und Flanger ins Spiel. „Ich fügte die Kategorien hinzu. Danach dachte ich: Jetzt kannst du auch gleich Overdrive und Distortion mitnehmen!“

Am Anfang diente die Kategorisierung dazu, den Aufwand in Grenzen zu halten. „Wenn man mit all dem anfängt, wo fängt man da am besten an?“ Er hat Effekte Typ für Typ hinzugefügt, später dann Marke für Marke. Provoost fing an, Bass und Gitarre zu spielen, womit endgültig alle Dämme gebrochen waren. Inzwischen sind mehr als 3.000 Marken in der Datenbank vorhanden, 20.000 Pedale sind es insgesamt. „Heute komme ich eigentlich nur noch zum Spielen, wenn ich gerade ein neues Pedal bekommen habe. Die meiste Zeit arbeite ich an der Seite! Den größten Teil der Arbeit sieht man nicht, der findet im Hintergrund statt.“ Die Seite bietet auf den ersten Blick ein gewöhnungsbedürftiges Layout, das in sich eine Logik birgt. „Vor der ‚Effectsdatabase‘ habe ich meist bei Harmony Central reingeschaut. Dort entstehen oft Dubletten, verschiedene Eintragungen für ein und dasselbe Pedal.“ Bei ihm kann man die Ansicht

Guitar-Place

Hanauer Str.35, 63739 Aschaffenburg Tel.: 0049-6021-28180
email: strings@guitarplace.de www.guitarplace.de

sortieren, wie man möchte: Nach generellen Effektkategorien wie Flanger, Fuzz, Overdrive oder Topologien wie die „MK1“-Fuzz-Bauweise. Bei Harmony Central herrscht große Freiheit, was die Eintragungen angeht, dafür fehlt der allgemeine Bezug. „Dort sind viele unterschiedliche Ansätze für Reviews vorhanden. Die Leute verlieren manchmal den Faden oder verlassen schnell das Thema, sie erzählen von ihren Gitarren, Amps oder anderen Pedalen.“ Durch die einheitliche Herangehensweise seiner eigenen Reviews gewährleistet Provoost den Bezug zum jeweiligen Pedal: „Ich dachte mir: Ich würde das ‚striker‘ kategorisieren.“ Er gibt alle ihm bekannten Revisionen eines Pedals an, verschiedene optische Ausführungen, verlinkt auf YouTube-Videos, Soundbeispiele und Reviews von Magazinen. Außerdem will er die Effectsdatabase nicht kompromittieren, keine Prototypen vorstellen oder Vorserienmodelle, nur Effekte, die wirklich am Markt verfügbar sind, erzählt er.

Wegweiser

Für jemanden, der einen großen Marktüberblick über Effektpedale hat, vom Massenhersteller bis zum Bastler-Einzelstück; was rät er kleinen Boutique-Herstellern? „Viele fangen auf eBay an. Manche haben eine Firma, aber ihre Auktionen nennen nur das Pedal, nie den Firmennamen. Wenn du Pedale verkaufen willst, brauchst du einen Firmennamen. Manche Kleinhersteller haben über lange Zeit wirklich keinen Firmennamen gehabt! Manchmal, wenn sie ein eigenes Produkt haben, nennen sie es schlicht ‚Fuzz Face Clone‘. So kann man als Kunde keinen Unterschied wahrnehmen, ob du nur einmalig ein Do-It-Yourself-Kit zusammengebaut hast oder wirklich ernsthaft Effektpedale anbieten willst. Du hast kein Image.“

In den 1990ern gab es nur eine Handvoll Boutique-Effekte, darunter etwa Fulltone. Im Internet verbreiteten sich Do-It-Yourself-Kits und Anleitungen, viele Kleinhersteller entstanden. Irgendwann gruben die Boutique-Varianten dem Massenmarkt Kunden ab, inzwischen bieten auch Großserienhersteller „Boutique-Varianten“ ihrer Pedale an, etwa Dunlop. „Die haben natürlich immer das Problem des eigenen Controllings; sie können selten wirklich große Risiken mit ungewöhnlichen, speziellen Designs eingehen, weil sie Geld verlieren, wenn es schiefgeht. Dafür können große Firmen mehr Geld in Forschung und Entwicklung stecken als kleine, das Ergebnis muss sich aber verkaufen.“ Was die großen seiner Meinung nach machen sollten? „Neue Produkttypen, die trotzdem für einen Massenmarkt interessant sind, das ist natürlich nicht einfach. Klar, sie können immer noch einen weiteren Phaser oder Verzerrer herausbringen, das ist dann allerdings nur noch ein weiteres Gerät am Markt. Was Dunlop gemacht hat, war recht clever: Signature-Pedale verschiedener Zersounds. Das ist eigentlich das, was Leute bei einer Boutique-Firma suchen.“

Gibson ES-345 TDC 1964 Sixties Cherry
viele Custom-Shop Instrumente vorrätig!



Gibson Les Paul Collectors Choice #29
Tamio Okuda VOS



Fender Custom Shop Jazzmaster®
1962 Relic® Daphne Blue
ca 50 x Fender Custom Shop am Lager!



Fender Custom Shop Jazz Bass®
1962 Relic® Candy Apple Red



MUSIC MAN Y2D Dark Lord
Limited Edition! Nur 15 Stück für Europa



DUESENBERG "Johnny Depp"
Große Auswahl Duesenberg! "Berlin"-Amp!



Collings D1 Adirondack Braces
Ab Lager lieferbar!



Martin D-41 Sunburst
Viele ausgewählte Martins am Lager

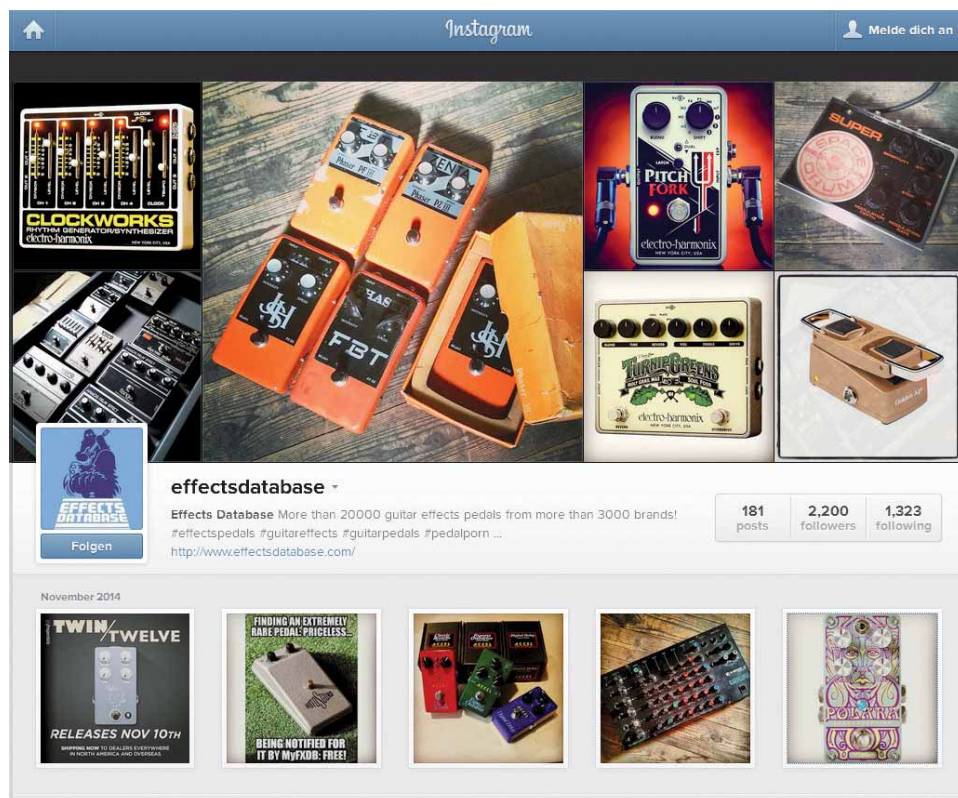


Taylor 614ce 2015
2015er Modelle ab Lager lieferbar!



Daniel's Guitars
Gitarrenbau & Reparaturen





Überblick über Effektjahrzehnte:
Die optische Instagram-Präsenz
der Effectsdatabase

Die Dunlop-Signature-Serie sei ein gutes Beispiel, schlicht nachhaltig gute Produkte zu machen. „Manche großen Firmen kaufen einfach Pedale aus China ein, kleben ihre Marke drauf. Das funktioniert eigentlich nicht mehr. Klar, es wird immer ein paar Leute geben, die das kaufen, weil es neu im Portfolio ist.“ Dank der Boutique-Hersteller haben die Leute mittlerweile einen anderen Maßstab, wie ein Effektpedal klingen kann, das hat den Anspruch verschoben, viele Leute lassen sich nicht mehr einfach ein neues Pedal blind andrehen.

Me too

Sein Kollege, der Fotograf Robert Sikora, erzählt von einem Pedal, das als „Made in USA“ vermarktet wurde, und lediglich ein „Rebrand“ war. Innen stand dann „Made in China“.

„Am Anfang werden es manche kaufen, schlicht, weil es neu ist und beworben wird. Im Endeffekt ist es natürlich nicht gut für die Marke! Vor dem Internet konnte man vielleicht noch verstecken, dass es eigentlich ein billiges China-Pedal ist. Heute kann man es vielleicht herauszögern, wenn man ein anderes Gehäuse verwendet, aber früher oder später kommen die Nerds drauf. Es kommt immer raus“, meint Provoost. Die Effectsdatabase sieht er als Enzyklopädie für alle vorhandenen Pedale, natürlich spielen auch neue eine tragende Rolle. Die Wirkung der Seite auf Hersteller? „Die Leute lesen die Reviews, bei den Herstellern hinterlässt das allerdings nicht den gleichen Eindruck, wie wenn jemand ein YouTube-Video dreht.“ Trotzdem erhält er Zuspruch, etwa von Rebecca Dirks (ehemals Premier Guitar und Tone Report). „Man-

che anderen Portale wollen sich nicht mit kleinen Webseiten oder Blogs befassen, weil sie in ihrer Selbstwahrnehmung darüberstehen.“ Andere kopieren seine News und Bilder, ohne ihn als Quelle zu nennen, erzählt er, das sei frustrierend.

Ehrliche Vielfalt

Was wichtig sei für eine kleine Seite wie seine? „Ehrlich sein. Es gibt genug Seiten, die einfach nur anschreien oder Reviews machen, um kostenloses Equipment zu bekommen. Irgendwann fliegt es auf, dass die Meinung nicht ehrlich ist.“ Ein anderes Problem: Er erzählt von einer Review-Seite, die nur in Superlativen redet. „Wenn jedes Mal jedes Pedal ‚das beste aller Zeiten‘ ist, wird man bald misstrauisch und besucht die Seite nicht mehr. Hersteller dagegen sind glücklich, weil ihr Effektgerät als ‚bestes‘ tituiert wird, aber sie haben die anderen Reviews nicht gelesen, um die Wertung in Relation zu setzen. Das funktioniert nur eine Weile.“

Seine persönlichen Favoriten sind – wie zu erwarten bei der überbordenden Auswahl – Kenner-Exemplare, von denen die meisten am Rande Informierten noch nichts gehört haben dürften: Der Mu-FX „Tru-Tron 3X“ zählt dazu, der Spaceman „Aphelion Harmonic Overdrive“, Chuck Collins (Interfax) Harmonic Percolator oder der Rosac „Nu-Fuzz“. Dennoch: Provoost ist kein elitärer Sound-Kenner, der sich abgrenzen mag, im Gegenteil, das zeigt bereits das „teilende“ Konzept der Seite. Seine Empfehlungen für Schnäppchen, die im Vintage-Tau-mel untergegangen sind und viel Sound fürs Geld bieten oder ästhetisch einmalig sind? Er erwähnt das polnische Exar „Analog Delay“. „Viele der analogen 80er Jahre OEM-Delay-Pedale waren tatsächlich ziemlich gut, weil sie die richtigen Chips verwendeten.“ Provoost verweist auf Loco Box und Aria. Aktuelle Geheimtipps? „Manche aktuellen kleinen Hersteller sind gut und günstig, etwa Vick Audio oder Chicago Stompworks.“ Das Portal Etsy sei ein guter Marktplatz dafür. Ein weiterer Vorteil der Effectsdatabase auf der Suche nach Angeboten: Als Nutzer kann man seine „Wunschliste“ an Effektgeräten für automatische Benachrichtigungen eintragen: Taucht eines der Geräte auf dem Online-Gebrauchtmärkte auf, bekommt man eine E-Mail mit passendem Link.

Auf der Webseite prangt indes am rechten Rand ein Werbefbanner, das abwechselnd Online-Auktionen zu Effektpedalen anzeigt. Einen Kommentar hat Provoost neben den Werbebalken geschrieben: „Die zugehörigen Auktionen rechts sind großartig. Die haben mich bereits eine Menge Geld gekostet. Danke!“ Verbunden mit der Rückfrage: „Kennst du andere Seiten, die für ihre Werbung Dank ernten?“

www.effectsdatabase.com
www.instagram.com/effectsdatabase